

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., nach dem 18.06.1737

18. Juni 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174962)

Dazu, daß in den Himmel komme. Et
 kommen täglich 2 andere frome Schreiber May,
 mittags unter der Decke zum Gebet zu ihr,
 mit denen sie den lieben Gott anbeten,
 und für die Seelsterben beten wolte.

P. 1075
 Ein. und einma.

May. 1076.

d: 18. Jun: Heute fehr ist den Heil. Geist von
 Einwand unter die Glieder der Gemeine
 Heil. Ist liest den Heil. Geist Vormittags
 um 10 Uhr zu uns kommen, und die übrigen
 Nachmittags gegen 2 Uhr. Mit allen wurde
 einvolley Morgens; Aufangs singen wir
 das Lied: Lobt den Herrn den mächtigen Kö-
 nig, der Herr ist in ihm. Nachher aus
 der Historie, daß was Gott an seinem
 Volke in der Wüste gethan, er auf an
 ihm. So fehr die Kinder Israel in man-
 chvolley Trübsal, Mangel und Hingungen ge-
 raten waren, aber aus immer darby ist,
 daß Geben und Fußtasten seiner Gnade-
 Gegenwart und Vorsorge zeigt, da sie
 kommen aus Egypten herab waren, so kommen
 sie

sie in Gefahr der Feinde, dabey sie aber ihr Muth,
 Feinde und ungläubiges Volk zu bekriegen gaben.
 Gott zeigte ihnen einen Weg durch Meer,
 ließ sie aber in die Schiffe und Jügel in Mangel
 und Fesseln greiffen. Denn 4 Thausend
 hintereinander hatten sie nicht, als ihr
 kühner Tod, aus Thorsen und Kestel aus Vally
 und Kismalk zu sein, und mußten dabey
 3 Tage lang leiden, darüber ja wohl nicht
 geringer Kummer unter Gewaffnen und Rin-
 den entstanden. Gott fährte sie ja wohl
 außer solchen fahlen Fesseln und Lend Ca-
 nalen hinaus und ihnen alle Grolustigkeit
 dieses Lebens troystoffen können, wie sie sich
 denn auf diesen Theil oft als der Mongol
 hatten Unstünde werden troystoffen haben, aber
 es handelt sich nöthig, sie zu prüfen, daß der
 Grund ihrer Grolust offenbar würde, damit sie
 und jedermann erkennen müßten, sie fährten
 es mit ihrer Feindlichkeit nicht bloßdienst, daß
 sie Gott angriffen, und sollen wissen und sehen.
 Der Beweis fällt, ist: daß sie desto oft schon
 der Nothwendigkeit der Beförderung zu überlegen
 wären.

wären. Das sollte so leicht, ein Thel nicht blas
 in Fingern geschild, sondern ist auf immer
 eine Tame und Thorsorge, können lassen, wenn
 sie uns der Güte der Götter sollten bewahren
 wollen. So ist sie bei den Fingern so wohl
 als bei dem Genuß der göttl. Beschaffenheit Thorsalt.
 wissen wir wohl aus der Flosie, und so ist
 und ist dieses Exempel in eine heilige Schrey-
 samkeit, fürst und Thorsichtigkeit, sehen. Im
 Mangel Müssen sie und sollen auf Menschen,
 müssen Mose und Aaron das Leben, seine,
 lassen sich gar aus Ägypten gezogen zu
 sein, und befohlen wieder zu sein, woran aber
 der Götter in groß Mißfallen sollte. Bei der
 Fassung der Güte und beim Genuß der Besch.
 haben Gottes waren sie eine Zügelung zu sein,
 Lobben Gott, so ist man muß gut Thorsatz
 wandten, sie aber nicht an zu ist so wasen der
 Fassung zu Gott, beaufsten sie auf nicht
 zur Rührung in Thorsachen auf die Fassung
 Güte Gottes, der wir so jetzt geschehen
 auf in andern befohlenen Umständen sollte
 würde, sondern wenn eine uns Hoff Fassung
 das,

Beweis, so Arm das alte Müssen, Ungedult und
 Fleiß! Denn wieder so das, denn ihr Gott war
 nicht, H. 78. v. 8. Darüber, sie auf uns
 bezugsfugen sind in der Distanz, und das
 bloßfugene Gebet nicht verlangt haben. In
 der application wurde gezeigt, der Gott
 mit den Verkörperungen bis zu auf solche Distanz
 gegangen (welche Kinderweise bezugsfugen wurde)
 so war aber gar mancher mehr mit dem
 alten Sacrament aufgeführt worden. So zu
 zeigt ihm der Herr Gott eine neue Distanz
 hat, da diese, keine Distanz, so eine aufstei-
 lung gab an unsere Distanz, so weil über
 Meer bezugsfugen, so, der Junge und der
 Distanz mit mehr als einer Distanz bezugsfugen
 werden könnten: So bezugsfugen nicht, so würden
 sich mit uns über den Distanz, so, Gott
 oben und für die Distanz haben, sie müssen
 aber das auf diese und andere haben zu
 Distanzzeit auf zuwenden, so diese auf
 Distanz der göttl. Distanz gegen alle
 Müssen und Bedenken der Distanz
 zu

zu waschen, und ob dem Allmächtigen Gott
 und Vater im Himmel, dem ja kein Ding
 unmöglich ist zugesagt, so werde ja auch
 Eucht Hoch überge segnen, und wenn es
 auch hilfreich wäre, aller Hoff im Gedenken,
 euer Können. Da der Glaube der Schöpfung
 Euch solche reelle und stätige Liebe mit allen
 so lieblich in die Augen faßt, müßten
 wir mit Euch zur eifrigen Nachfolge in diesem
 lebendigen Glauben an dem lebendigen Gott
 dadurch stehen lassen, es würde uns gewiß
 an Euren Gütern fehlen. Gewiß würde
 Niemand gebotet, und der liebe Gott in
 die Hergehung unserer bei den Forderungen
 und Schöpfungen begangenenünden an
 gesungen, und in die reife Hergehung
 dieser angestehen und allen so nötigen
 Schöpfungen angestehen. So laßt uns alle
 im Geiste willen gefällig sein. Amen!
 Dem Euren, welche Gottes Wort Heilig
 ist, und inwonder auf Savannah, oder
 gar auf Savannah-Town im innigst
 gewünscht

pag. 1078.

gewünscht willen geordnet sind, wurde nicht ge-
geben, denn abrens casens. Auf die
Pöcklerin, Ernst und die Ortmannin,
die sich das auf, ob wohl in der ersten, rings
stellt sollten, bekamen diesmal auf nicht,
sondern ihr Heil wurde, ohne es ihnen wissen
zu lassen, so lange bejgelegt, bis sie sich in
die Ordnung der vorseh. Befestigung in dem
Blut Jesu Christi thun ihren Gesellen und
dargewissen haben müssen lassen.

P.S. Giesberg meldet nun dieses, daß insonderheit
einige Schribb-Personen nicht zufrieden seyen, ist
entwegen geschliffen. Dard abgehabt, für
das übrige Einwand, welche dem somit
sich thun wollen. Diejenigen, so solches
beilangt, sind: Die Herwiltwede Schwaig-
kofferin, eine gute Moritain Jesu Christi,
ist: Die Holzerin und Landfelderin nebst
ihrem Mann und Kind. Die Schwaig-
kofferin Pau, ist nicht genug ^{erwunden}, daß
da sie diejenigen Schloßhüter gar nicht kennt,
sie dennoch dergleichen frey fuden, auf, saghe
er,

Sie, in dem der geringsten Schicksal nicht weicht,
 und der liebe Gott, pflichte mir das Dürft
 anderer guter Leute, so was großes zu, sie, saghe
 dieses mit Freuden, und kommt es also gewiß
 für aus der ersten Bekanntschaft ihrer großen
 Unwiderlichkeit. Die wenigste Zweifel, das
 der liebe Gott, selbst Schicksal, Augen
 möge sie und im Himmel. Die ist eine
 von den Schicksal-Verfahren, den denen meine
 lieber Collego der H. Polkhus, in den Moni-
 gen gemeldet hat, das sie die Nachmittage
 unter der Tafel zusammen kommen, und
 miteinander leben. Man findet an ihr auch
 die Characteres einer göttlichen Schicksal,
 welche Paulus fordert 1. Tim. 1. 5.

Die Landfelderin wünscht auch, das der liebe
 Gott in seiner Barmherzigkeit dieser Schicksal, sein
 wolle, und pflichte ihnen Sparg mit aus H. 49. v. 2. 3.

Die Holzerin ist auch ein Freund, das für
 fort sie mir selbst das die Landfelderin
 sagen lassen.

